

Johann Georg Hargasser (1785 – 1824) – sein Leben für die Botanik

C. BRÄUCHLER*

Abstract: Biographical data are presented for Johann Georg Hargasser to commemorate his premature death while hunting rare and unknown plants in the Alps around Berchtesgaden 200 year ago. The data were either previously unknown, inaccessible, not connected to his person or scattered throughout literature. Details and whereabouts of his collections are discussed.

Zusammenfassung: Biografische Daten zu Johann Georg Hargasser werden hier präsentiert um an seinen vorzeitigen Tod auf der Suche nach seltenen und unbekannten Arten in den Alpen um Berchtesgaden vor zweihundert Jahren zu erinnern. Die Daten waren zuvor entweder unbekannt, unzugänglich, nicht mit seiner Person in Verbindung gebracht oder über die Literatur verteilt. Angaben zu seinen Sammlungen und deren Verbleib werden diskutiert.

Key words: Bavaria, Salzburg, Mühldorf, Oberbergkirchen, botanist, pharmacist

EINLEITUNG

Bei der Vorbereitung der Herausgabe einer Abhandlung über die Flora des Kaisergebirges (von Hans Smettan, vorgesehen für die Stapfia 2025), wurde der Autor der vorliegenden Arbeit auf Johann Georg Hargasser aufmerksam, da dieser laut Literaturangaben ebenso wie er aus Mühldorf am Inn gestammt haben soll. Während über Hargassers Leben als Pharmazeut und Botaniker sowie seinen Sterbeort und -zeitpunkt recht detaillierte Informationen verfügbar sind (HINTERHUBER 1824),

waren seine Geburtsdaten unklar. Außer „Mühldorf“ und „1785“ waren keine verlässlichen Informationen zu finden. Dies war Ausgangspunkt einer eingehenderen Recherche, deren Ergebnisse hier zusammengefasst sind. Obwohl aus dem ländlichen Raum stammend, war Hargasser seinerzeit in der Wissenschaft gut vernetzt, konnte aber wegen seines frühen Todes nichts selbst publizieren. Da zudem der heutige Verbleib seiner Sammlungen unklar ist, geriet er zu Unrecht weitgehend in Vergessenheit. Seinem aufopferungsvollen Einsatz für die Botanik, die schließlich auch zu seinem Tod führte, sei daher diese Arbeit zum Andenken gewidmet.

MATERIAL UND METHODEN

Zur Ermittlung bzw. Überprüfung der Lebensdaten wurde eine erste Suche in MATRICULA ONLINE (2024) durchgeführt. Diese Plattform bietet einen zentralen und umfassenden Zugriff auf Kirchenbücher (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher) v.a. aus Deutschland und Österreich, aber auch einigen angrenzende Regionen. Nach mangelndem Erfolg konnte durch Edwin Hamberger (Stadtarchivar der Kreisstadt Mühldorf am Inn) über eine Kombination der erwähnten Kirchenbücher und weiterer online verfügbarer Schriften im MDZ (2024) wichtige Literaturquellen, die Geburtspfarre und das Geburtsdatum ausgemacht werden. Die Überprüfung der Angaben und eine weitere Metadaten- und Volltextsuche mit dem Suchbegriff „Hargasser“ in beiden Plattformen, brachte genaueres über Geburts und weitere Details zu Leben und Wirken von Hargasser zutage. Um den Verbleib seiner Sammlungen zu klären, wurde neben der Literaturrecherche das Herbarium LI in Linz (Herbarakronyme hier und im folgenden nach THIERS, 2024) persönlich durchsucht, sowie die Kuratoren von M und SZB kontaktiert. Mit einbezogen wurden auch online Portale wie GBIF (2024) und JACQ CONSORTIUM (2004FF).

ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Im folgenden sind die wesentlichen Abschnitte Hargassers und seine Leistungen auf dem Gebiet der Botanik zusammengefasst und ggf. divergierende Angaben in der Literatur kritisch kommentiert.

Geburt

Der Geburtsort ist in der ausführlichsten Quelle (HINTERHUBER 1824) als Mühldorf angegeben und entsprechend in WIKIPEDIA (2024) - und in Folge auch in wikidata (<https://www.wikidata.org/wiki/Q1693849>) - vermerkt. In den Taufbüchern der Stadt Mühldorf fehlt ein Eintrag unter dem Namen Johann

Georg Hargasser (<https://www.wikidata.org/wiki/Q1693849>). In der weiteren Literatur finden sich unterschiedliche Angaben: „im Landgerichte Mühldorf gebürtig“ (HOFMANN & al. 1821c: 348), „geboren in Mühldorf in Baiern“ (HINTERHUBER 1824: 559), „von Bernkirchen“ (HOFMANN & al. 1818a), „Bergkirchen“ (HOFMANN & al. 1821c: 303, HOFMANN & al. 1822b: 390), „Oberbergkirchen“ (Freninger 1861: 41) und „Oberbergkirchen“ (HOFMANN & ZAUBZER 1820: 175). Im Taufbuch der Pfarrei St. Bartholomäus in Oberbergkirchen (ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING 1785), findet sich ein Eintrag (s. Abb. 1) über die Geburt von Georg Hargasser in Asenham [einem Weiler] in der Gemeinde Oberbergkirchen als Sohn der Eheleute Christoph (Zimmermeister) und Barbara Hargaßer (geb. Wagner, Schuster-tochter). Der Taufname lautet lediglich auf „Georg Hargasser“, der in späteren Angaben vorangestellte Name „Johann“ wurde wohl erst nach der Taufe vergeben, findet sich allerdings auch in Hargassers Eintrag im Sterbebuch der Pfarrei St. Andreas in Berchtesgaden (ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING 1824). Der Familienname wurde ursprünglich anscheinend mit „ß“ geschrieben (Abb. 1-3 & ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING 1824), in sämtlicher Literatur findet sich allerdings die Schreibweise mit „ss“. Dies wird hier beibehalten, um weitere Verwirrung zu vermeiden. Als Geburtsdatum gibt HINTERHUBER (1824: 559) lediglich das Jahr 1785 an. Der Taufbucheintrag trägt das Datum „die 9. aprilii“, sowie 12 Uhr als Geburts- und 16 Uhr als Taufzeit.

Johann Georg Hargasser wurde demnach am 09.04.1785 in Asenham in der Gemeinde Oberbergkirchen (Lkr. Mühldorf am Inn) geboren.

Ausbildung, Beruf, Botanik

Laut HINTERHUBER (1824; soweit nicht anders vermerkt, stammen alle folgenden Angaben aus dieser Arbeit) verbrachte Hargasser seine Schulzeit („6 Jahre Gymnasium“) in Salzburg und trat darauf eine Lehre bei Apotheker Emmering in Landau

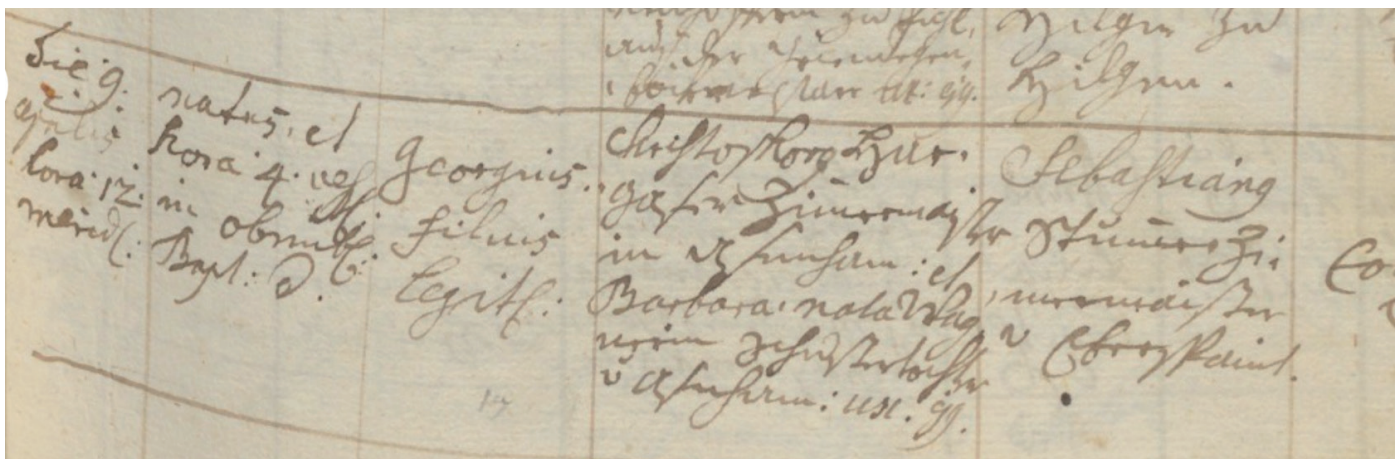


Abb. 1: Auszug aus dem Taufbuch (zur Verfügung gestellt vom Erzbistum München und Freising unter [CC BY-NC-ND 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/))

(a.d. Isar) an. Diese Ausbildung schloß er wohl im Jahr 1810 erfolgreich ab – HOFMANN & al. (1821e: 348) geben an, dass er im August 1821 bereits 11 Jahre Apotheker-Gehilfe war. Danach „conditionierte“ er, d.h. er sammelte Berufserfahrung als Apotheker-Gehilfe, zunächst längere Zeit in Salzburg bei Johann Georg Hinterhuber (1769-1850) in der Apotheke zum weissen Engel. Dieser unterstützte ihn mit seiner umfangreichen Kenntnis der Botanik und dem Zugang zu seiner ebenso umfangreichen Fachbibliothek und Hargasser freundete sich mit seinem Sohn Rudolph (1802-1892) an. Später ging er zu den Apothekern Winkler in Innsbruck und Alois Hofmann (damals zugleich Ober-Vorstand des „pharmaceutischen Vereins in Baiern“) in München. Hargasser scheint jede Gelegenheit zur Beschäftigung mit der Botanik und zum Botanisieren genutzt und alle seine Vorgesetzten durch seinen enormen Fleiß und seine Ausdauer überzeugt zu haben. Angesichts seiner Herkunft erscheint es sehr wahrscheinlich, dass seine Begabung und Hingabe bereits sehr früh erkannt und gefördert wurden, sonst wäre ein Besuch des Gymnasiums in Salzburg vermutlich nicht möglich gewesen.

Zum ersten mal in Fachzeitschriften Erwähnung findet Hargasser 1818, als er dem „Unterstützungs-Verein“ des „Pharmaceutischen Vereins in Baiern“ beitrug (HOFMANN & al. 1818a). Zu diesem Zeitpunkt (April 1818) war er bereits „Apotheker-Gehülfe“ in Innsbruck, also nicht mehr in Salzburg. Von dort übersandte er bereits im Oktober 1818 Pflanzen als Geschenk für den pharmaceutischen Verein (HOFMANN & al. 1818b: 271), was er in den Folgejahren fortsetzte (HOFMANN & al. 1821a, 1822a).

Schon 1819 hatte Hargasser offensichtlich in die Apotheke von Alois Hofmann in München gewechselt, da er sich ab diesem Jahr um die Ordnung des Vereinsherbars kümmerte (HOFMANN 1819). Offensichtlich hinterließ Hargasser auch weiter einen hervorragenden Eindruck und vernetzte sich gut. Mit Joseph Gerhard Zuccarini (1797-1848), der ab Ende 1819 bei Franz von Paula von Schrank (1747-1835) am Münchner Botanischen Garten tätig war (MARTIUS 1848), verband ihn bald eine Freundschaft, die sie im August 1820 zu einer gemeinsamen botanischen Exkursion auf die Berge bei Rosenheim (Wendelstein, Soinwand) und um den Spitzingsee (Hochmiesing, Brecherspitze) veranlasste (HOFMANN & al. 1821a).

Im darauffolgenden Jahr unternahm er alleine und zu Fuß eine noch größere Reise, die ihn von München nach Holzkirchen, zum Schlier- und Spitzingsee, weiter durch das Innthal bis in die Alpen Südtirols und über die Region um den Großglockner zurück führte. Sein Reisetagebuch überließ er (vermutlich zum Zwecke der Veröffentlichung) dem Regensburger Botaniker August Emanuel Fürnrohr (1804-1861), der es in Auszügen posthum veröffentlichte (FÜRNROHR 1825). Vom 3. August bis zum 16. November 1821 war er mit wenigen Unterbrechungen unterwegs und machte dabei Halt an folgenden Stationen (in Klammern angegeben Berge, die er bestieg, bzw. Berggegenenden die er besuchte):

München – Holzkirchen – Schliersee – Spitzingsee (Hochmiesing, Rote Wand) – Bayrisch Zell – Kufstein (Zahmer Kaiser) – Schwatz (Kellerjoch) – Hall (Salzberg) – Innsbruck (Patscherkohl) – Oetz im Oetztal – Lengenfeld (Scharnkogel) – Sölden – Timmelsjoch – St. Leonhard in Passeier – Meran – Kastellbell

– Schlanders – Mals – Burgeis – Glurns – Suldental (Ortlersteil, vermutlich Stierberg) – Stills – Suld (Suldengletscher an der Ortlerflanke) – Laas – Schlanders – Rabland – Meran – Bozen – Brixen – Brunegg – Welberg – Innichen – Traunsprung – Mitterwald – Lienz (Kerschbaumeralpe) – Winklarn – Heiligenblut (Leiterkopf, „Thörl gegen Windisch-Mattrey“, Pasterze) – Lienz – Welsberg – Sterling – Innsbruck – München – Landshut.

Verona, das von HINTERHUBER (1824) ebenfalls als Station angegeben wurde, fehlt im Auszug aus Hargassers Reisetagebuch bei FÜRNROHR (1825). Am 27. Oktober 1821 wurde ihm vom pharmaceutischen Verein ein soeben neu eingerichtetes Stipendium über 80 Gulden gewährt, das aus der Kasse des Unterstützungs-Vereins gezahlt wurde und ihm ein Studium der Pharmazie ermöglichen sollte (HOFMANN & al., 1821e: 348). Die Nachricht darüber erreichte ihn – möglicherweise nicht ganz unvorbereitet – am Ende seiner Reise während eines Aufenthalts in Innsbruck. Daraufhin brach er am 12. November 1821 Richtung Landshut auf um sich dort bereits am 19. November 1821 für das Studium der Pharmazie zu immatrikulieren (FRENINGER 1861: 40). Während seiner Studienjahre erhielt er nicht nur beste Zeugnisse sondern lernte u.a. auch den Botaniker und späteren Wundarzt zu Berchtesgaden August Max Einsele (1803-1870) kennen (EINSELE 1847) und leitete einen Beitrag von Apotheker Winkler, bei dem er in Innsbruck gearbeitet hatte, an BUCHNER (1823) zur Publikation weiter.

Nach erfolgreich absolviertem Studium legte er in München das Examen zum Provisor ab und ging in der Hoffnung auf eine bald sich ergebende Provisor-Stelle zur Überbrückung wieder als Gehilfe an die Hofapotheke in Salzburg (in ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING 1824 wird er allerdings als Provisor dort angegeben). Dort verbrachte er schließlich die letzten eininhalb Jahre seines Lebens mit stetem Botanisieren und Austausch mit Freunden wie Rudolf Hinterhuber. Auf einer Exkursion von Salzburg zum Hohen Göll am 22. August 1824, wurde ihm schließlich die Liebe zur Botanik zum Verhängnis und er stürzte oberhalb der Ofneralpe zu Tode. Über die genaueren Umstände seines Todes, seines Begräbnisses und der Todesfeier im Jahr darauf geben HINTERHUBER (1824, 1825) und HOFMANN & al. (1824) Auskunft. Es scheint jedoch klar, dass Hargasser auf der Suche nach weiteren botanischen Kostbarkeiten umkam (lt. HINTERHUBER 1841 vermutlich konkret *Silene alpestris*, die an betreffender Stelle vorkommt). Sein Grab in Berchtesgaden ist leider nicht mehr vorhanden (pers. Mitteilung Alfred Spiegel-Schmidt & Friedhofsverwaltung Berchtesgaden an Fritz Eder, 5. Dezember 2024).

Hargassers Herbarbelege und ihr Verbleib

Trotz seines kurzen Lebens und eher bescheidener finanzieller Mittel muss Hargasser eine beachtliche Menge an Herbarbelegen gesammelt haben. Einen Gutteil seiner Aufsammlungen, v.a. der beiden oben erwähnten Reisen in die Alpen, schenkte er wie dargelegt dem „pharmaceutischen Verein in Baiern“ (HOFMANN & al. 1818b: 271, 1821a, 1822a), dessen Herbar („Herbarium vivum“) er ordnete und während seiner Zeit in München wohl auch betreute. Auch scheint er hier Dubletten-Tausch mit anderen Botanikern betrieben zu haben. Das Vereinsherbar wuchs binnen weniger Jahre auf mehrere Tausend Belege an (HOFMANN & al. 1818, 1818b, 1819a, 1819b, 1821a, 1821b,

1821d, 1823, 1825; HOFMANN 1819; siehe Tab. 1), über den heutigen Verbleib ist bisher allerdings nichts bekannt. Seine Funde fanden jedenfalls ihren Weg in die relevanten Florenwerke seiner Zeit (z.B. HAUSMANN 1851; HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851; SAUTER 1860: 205; SENDTNER 1854); es ist dabei allerdings oft nicht klar, ob Angaben aus der Literatur übernommen wurden oder tatsächlich Herbarbelege vorlagen.

Eine wesentliche Anzahl seiner eigenen Aufsammlungen scheint Hargasser an Zuccarini abgegeben zu haben, dessen Herbar heute in der Botanischen Staatssammlung München (M) aufbewahrt wird (MARTIUS 1850). Obwohl der Autor dieser Arbeit über zehn Jahre dort tätig war, ist ihm nie ein Beleg untergekommen und auch eine Nachsuche von Andreas Fleischmann (Kurator in M) blieb – trotz der gerade abgeschlossenen Arbeiten an der Flora von Bayern – bisher erfolglos. Bei MARTIUS (1850) finden sich zwar keine genaueren Angaben, es ist aber davon auszugehen, dass neben den Sammlungen der gemeinsamen Reise von Zuccarini und Hargasser auch Belege der im Jahr darauf von Hargasser allein durchgeführten Alpenreise in M sein müssen – zumindest ein Beleg der *Saxifraga squarrosa* SIEB. vom Ortler ist jedenfalls bei MERTENS & KOCH (1831: 121-122) zitiert. Leider ist der entsprechende Sammlungsteil in M derzeit nicht zugänglich (Andreas Fleischmann, pers. Mitteilung 03. Dezember 2024). Weitere Belege gab Hargasser auch an Johann Andreas Buchner (BUCHNER 1832: 86) bzw. das pharmazeutische Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München (Verbleib ist auch hier unklar) sowie an Josef August Schultes („*Achyrophorus uniflora* [...] Salisburgum: Hargasser! herb. Schultes“, SCHULTZ 1845: 112-113). Schultes war Dozent an der Universität in Landshut und hat das Material vermutlich dort von Hargasser erhalten. Schultes' Herbar ist überwiegend in M (STAFLEU & COWAN 1985: 365), eine gezielt Nachsuche durch Andreas Fleischmann (3. Dezember 2024) unter *Hypochaeris uniflora* Vill. verlief allerdings erfolglos.

Neben den bekannten und z.T. publizierten Aufsammlungen der erwähnten Exkursionen hat Hargasser offensichtlich auch an den anderen Stationen seines Lebens botanisert. Die einzigen bisher nachgewiesenen Belege (JACQ CONSORTIUM 2004ff.) sind hervorragend präparierte Individuen von *Potentilla caulescens* L. aus der Gegend „um Salzburg“ (GJO, via Herbar Josef Malý, <https://gjo.jacq.org/GJO0129405>), und *Cypripedium calceolus* L. (PRC, <https://prc.jacq.org/PRC466076>) aus „Landshut“. Vom ebenfalls dort gesammelten *Acorus calamus* L. (GJO, <https://gjo.jacq.org/GJO0015396>) ist leider kein Bild verfügbar. Nachfragen in SZB zeigten, das dort lediglich ein Beleg von Hargasser bekannt ist und zwar von *Rhododendron hirsutum* L. („Kapuzinerberg“, ebenfalls Salzburg, SZB 44356). Die Handschrift des Etiketts (Abb. 2) gleicht in etwa der auf dem Salzburg-Bogen in GJO (GJO0129405, Abb. 3), es könnte sich also um Hargassers Handschrift handeln. Sicherheit könnte hier ein Vergleich mit Hargassers Reisetagebuch bringen, das er seinerzeit an Fürnrohr übergeben hatte (FÜRNROHR 1825) und das in REG im Archiv der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft vermutet wird. Der Beleg in SZB stammt aus dem Herbar von [Marie Joseph] Justin Robert (1805-1870) und kam am 14. Mai 1923 als Bestandteil der Sammlung des Salzburger Museums Carolino-Augustum (SMCA) nach SZB (LINDNER 2021: 620). Wann genau Robert's Herbar zum SMCA kam ist derzeit noch unklar, vermutlich zwischen 1888 und 1923. In der ersten Aufstellung der Bestände des SMCA (SÜSS 1844) findet sich weder eine Angabe dazu noch zu Hargasser, ebenso wenig in den Jahrbüchern des SMCA bis 1889 oder in den (leider unvollendeten) Aufstellungen von GLAAB (1893a-d; 1894) zum „Herbarium Salisburgense“. Gezielte Nachsuche oder vollständige Digitalisierung relevanter Herbarien wird sicher in Zukunft einen allgemeinen Überblick erlauben, welche Teile von Hargassers botanischem Erbe noch existieren.

DANKSAGUNG:

Herzlicher Dank für Unterstützung meiner Arbeit an diesem Manuskript geht an Fritz Eder (Berchtesgaden), Andreas Fleischmann (M), Friedhofsverwaltung Berchtesgaden, Edwin Hamberger (Stadtarchivar Mühldorf a. Inn), Robert Lindner (SZB), Georg Pflugbeil (SZB), Inge Seybold (Mühldorf a. Inn), Hans Smettan (Oberaudorf), Alfred Spiegel-Schmidt (Heimatkundeverein Berchtesgaden), Siegfried Springer (M), Kurt Zerling (GJO).

Literatur

- BUCHNER, J.A. (1823) Beobachtung über die giftige Eigenschaft des tannenförmigen Bärlapps (*Lycopodium Selago*) (Aus einem Briefe des Hrn Apotheker Winkler in Insbruck an Hrn. Hargasser in Landshut). Repert. Pharm. 14: 311-315.
- BUCHNER, J.A. (1832) Geschichte des pharmaceutischen Instituts an der K. Universität München. Repert. Pharm. 42: 1-90.
- EINSELE, A.M. (1847) Ein Ausflug auf den Göhl bei Berchtesgaden. Dt. Hausb. (Görres) 2(5): 146.

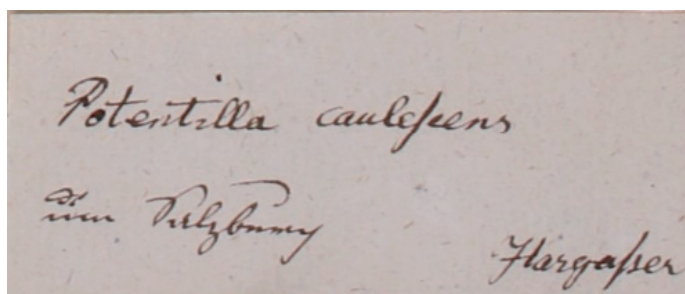


Abb. 2: Etikett des Hargasser-Belegs von *Rhododendron hirsutum* L. in SZB (Foto: Georg Pflugbeil)

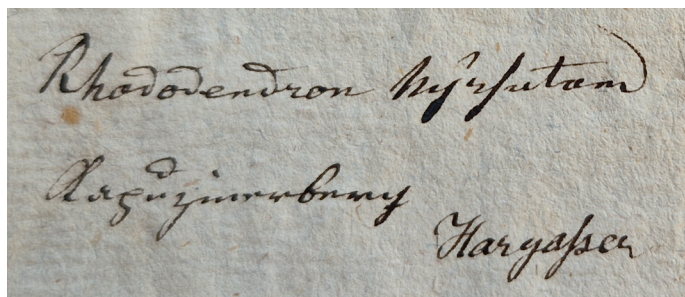


Abb. 3: Etikett des Hargasser-Belegs von *Potentilla caulescens* L. in GJO (zur Verfügung gestellt <https://gjo.jacq.org/GJO0129405>, CC-BY-SA)

- ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING (1785) Georg Hargasser. P. 187 in: Oberbergkirchen-St. Bartholomäus – Taufen 1771-1840 (Signatur CB324, M4773); zugänglich unter https://digitales-archiv.erzbistum-muenchen.de/actaproweb/archive.jsf?id=Vz+++++B7F48CA0-E965-4499-9884-860F0A09B0D6&parent_id=#Vz_B7F48CA0-E965-4499-9884-860F0A09B0D6 [Zugriff: 1. Dezember 2024].
- ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING (1824) Joh. Georg Hargasser. P. 180 in: Berchtesgaden-St. Andreas – Sterbefälle 1808-1842 (Signatur CB037, M794); zugänglich unter https://digitales-archiv.erzbistum-muenchen.de/actaproweb/archive.jsf?id=Vz+++++AE891413-E0A7-40FF-8F7A-8CB9BDCF367E&parent_id=#Vz_AE891413-E0A7-40FF-8F7A-8CB9BDCF367E [Zugriff: 1. Dezember 2024].
- FRENINGER, F.X. (1861) General-Repertorium über sämtliche an der Ludwig-Maximilians-Universität zu Landshut von 1800-1826 immatrikulierte Studierende für das Landshuter Studiengenossen-Fest vom 22. Juli 1860 zusammengestellt. J.Eichleiter'sche Buchdruckerei, Friedberg.
- FÜRNROHR, A.E. (1825) II. Reisebericht [Hargasser]. *Flora* 8(2): 435-445.
- GBIF.ORG (2024) GBIF Home Page. Available from <https://www.gbif.org> [Zugriff: 1 Dezember 2024].
- GLAAB, L. (1893a) „Das Herbarium Salisburgense“ des salzburgischen Landesmuseums. *Dt. Bot. Monatsschr.* 11: 76-79.
- GLAAB, L. (1893b) „Das Herbarium Salisburgense“ des salzburgischen Landesmuseums (Forts. v. S. 79 d. Jahrg.). *Dt. Bot. Monatsschr.* 11: 95.
- GLAAB, L. (1893c) „Das Herbarium Salisburgense“ des salzburgischen Landesmuseums (Forts. v. S. 95 d. Jahrg.). *Dt. Bot. Monatsschr.* 11: 152-155.
- GLAAB, L. (1893d) „Das Herbarium Salisburgense“ des salzburgischen Landesmuseums (Fortsetzung von S. 155 des Jahrg.). *Dt. Bot. Monatsschr.* 11: 164-168.
- GLAAB, L. (1894) „Das Herbarium Salisburgense“ des salzburgischen Landesmuseums (Forts. v. S. 168 d. v. Jahrg.). *Dt. Bot. Monatsschr.* 11: 129-134.
- HAUSMANN, A. (1851) *Flora von Tirol*. Wagner'sche Buchhandlung, Innsbruck.
- HINTERHUBER, R. (1824) III. Todesfälle. *Flora* 7(2): 557-560
- HINTERHUBER, R. (1825) Hargassers Todtenfeyer. *Flora* 8(2): 445-448.
- HINTERHUBER, R. (1841) Gebirgs-Panorama um Salzburg (Fortsetzung). *Musealbl. [Oberösterr., Salz.]* 1841(2): 7-8.
- HINTERHUBER, R. & HINTERHUBER, J. (1851) *Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg*. Oberer'sche Buchdruckerei, Salzburg.
- HOFMANN, A. (1819) 3) Das Herbarium vivum des Vereins betreffend. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(3): 87-89.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & BUCHNER, J.A. (1818) Pflanzensammlung des pharmaceutischen Vereins. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 1(7): 195-199.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & BUCHNER, J.A. (1818a) 5) Neue Mitglieder des Unterstützungs-Vereins. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 1(7): 206.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & BUCHNER, J.A. (1818b) 10) Beiträge zur Pflanzensammlung. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 1(9): 270-271.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & LENHARD, J.M. (1819a) 3) Schankungen zur Vereins-Bibliothek. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 1(10): 282-283.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & STERLER, A. (1819b) 5) Schankungen zur Vereins-Bibliothek und zum Herbarium vivum. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(4): 124-125.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. (1820) Rechnungsabschluss des pharmaceutischen Vereins über alle Einnahmen und Ausgaben vom Jahre 1819. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(4): 155-182.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & STERLER, A. (1820) 5) Schankungen zum Herbarium. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(6): 216.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & PETTENKOFER, F.X. (1821a) 5) Das Herbarium vivum betreffend. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(8): 266-268.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & PETTENKOFER, F.X. (1821b) 6) Schankung zu dem Herbarium vivum. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(8): 278-279.
- HOFMANN, A., ZAUBZER, J.M. & PETTENKOFER, F.X. (1821c) Rechnungsabschluss des pharmaceutischen Vereins über alle Einnahmen und Ausgaben vom Jahre 1820. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(8): 283-310.
- HOFMANN, A., LESMÜLLER, G. & PETTENKOFER, F.X. (1821d) [3) Schankungen] c) Zum Vereins-Herbar. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(9): 322.
- HOFMANN, A., LESMÜLLER, G. & PETTENKOFER, F.X. (1821e) 3) Stipendienverleihung. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(10): 348.
- HOFMANN, A., LESMÜLLER, G. & PETTENKOFER, F.X. (1822a) 8) Schankung zum Herbarium vivum. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(11): 362.
- HOFMANN, A., LESMÜLLER, G. & PETTENKOFER, F.X. (1822b) Rechnungsabschluss des pharmaceutischen Vereins über alle Einnahmen und Ausgaben vom Jahre 1821. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 2(11): 369-394.
- HOFMANN, A., LESMÜLLER, G. & ZAUBZER, J.M. (1823) 4) Schankung zur Vereins-Bibliothek. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 3(3): 69-71.
- HOFMANN, A., LESMÜLLER, G. & ZAUBZER, J.M. (1824) Todes-Anzeige [„Georg Haargasser“]. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 3(6): 192.
- HOFMANN, A., LESMÜLLER, G. & ZAUBZER, J.M. (1825) 5) Schankung zur Vereins-Bibliothek. *Verh. pharm. Ver. Baiern* 3(8): 205.
- JACQ CONSORTIUM (2004ff.) Virtual Herbaria Website; zugänglich unter <https://www.jacq.org/> [Zugriff: 1. Dezember 2024].

LINDNER, R. (2021) Geschichte(n) einer Museumssammlung (1913–1976). Pp. 603-789, in: HOFFMANN, R. & LINDNER, R. (2021) Ein Museum zwischen Innovation und Ideologie. Das Salzburger „Haus der Natur“ in der Ära von Eduard Paul Tratz, 1913–1976. Studienverlag Innsbruck.

MARTIUS, C.F.P. (1848) Denkrede auf Joseph Gerhard Zuccarini: gelesen in der öffentlichen Sitzung der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften am 28. März 1848. Bayer. Akademie der Wissenschaften bei J.G. Weis, München.

MARTIUS, C.F.P. (1850) Über das königliche Herbar zu München. Gelehrte Anzeigen [Bayer. Akad. Wissensch.] 31 (89-93): 717-747.

MATRICULA ONLINE (2024) Online Portal zur Recherche in Kirchenbüchern, betrieben von ICARUS – International Centre for Archival Research, Wien; zugänglich unter <https://data.matricula-online.eu/de/> [Zugriff: 1.Dezember 2024].

MDZ (2024) Münchner Digitalisierungszentrum - Digitalen Sammlungen von Handschriften, Drucken, Musikalien, Karten, Fotografien, Zeitungen und Zeitschriften; betrieben von der Bayerische Staatsbibliothek, München; zugänglich unter <https://digitale-sammlungen.de/de/> [Zugriff : 1. Dezember 2024].

MERTENS, F.C. & KOCH, W.D.J. (1831) Deutschlands Flora – Dritter Band. F. Wilmans, Frankfurt am Main.

SAUTER, A.E. (1868) Flora des Herzogthumes Salzburg – II. Theil. Die Gefäßpflanzen. Mitt. Ges. Salz. Landesk. 8: 81-283.

SCHULTZ [BIPONTINUS], C.H. (1845) Hypochoerideae. Nov. Act. Acad. Caes. Leop.-Carol. Nat. Curs. 21: 85-172.

SENDTNER, O. (1854) Die Vegetationsverhältnisse Südbayerns. Literarisch-artistische Anstalt [Bayer. Akad. Wissensch.], München.

SÜSS, M.V. (1844) Das städtische Museum in Salzburg. Erster und vollständiger Bericht über dessen Entstehen und Inhalt. F.X. Duyle, Salzburg.

STAFLEU, F.A. & COWAN, R.S. (1985) Taxonomic Literature, vol. 5: Sal-Ste. Bohn, Scheletema & Holkema, Utrecht/ Antwerpen and dr. W. Junk b.v., Publishers, The Hague/ Boston.

THIERS, B. (2024) [continuously updated] Index herbariorum: A global directory of public herbaria and associated staff. New York Botanical Garden's virtual herbarium; zugänglich unter <http://sweetgum.nybg.org/science/ih/> [Zugriff: 1. Dezember 2024].

WIKIPEDIA (2024) Johann Georg Hargasser, zugänglich unter https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Georg_Hargasser [Zugriff: 1. Dezember 2024].

Sammler	Anzahl	Herkunft/sonstige Angaben	Zugang
Sterler	keine Angaben	Bayern	März 1818
Hoppe	"eine kleine Anzahl"	Offizinal-Pflanzen [und ähnliche Arten]	März 1818
Raßhofer	"eine Anzahl"	keine Angaben	März 1818
Funck ["Funk"]	keine Angaben	keine Angaben ["in Gefrees"]	Oktober 1818
Hargasser	161	Österreich (v.a. Innsbruck)	Oktober 1818
Lerchenfeld	"tausende" (>3000?)	Bayern (v.a. Burglengenfeld)	Dezember 1818
Seyfried	"mehrere Centurien" (>300?)	Schweiz	Dezember 1818
Liegel	450	keine Angaben	November 1819
Hofmann	"hunderte" (>300?)	keine Angaben	Juni 1820
Hargasser	230	Bayern, Österreich (Alpen)	August 1820
Gmelin	keine Angaben	Bayern (Ulm)	Dezember 1820
Fürnrohr	380	Bayern (v.a. Regensburg)	Juli 1821
Hargasser	200	Bayern, Österreich, Italien (Alpen)	April 1822
Funck ["Funke"]	keine Angaben	Moose	1823
Martius	"einen Fascikel"	Brasilien (Plantae medicinales)	1825

Tab. 1: Übersicht über die Zugänge des Herbariums („Herbarium vivum“) des „Pharmaceutischen Vereins in Baiern“ bis 1825. Danach finden sich in den Veröffentlichungen des Vereins keine Angaben mehr zum Herbar.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Christian BRÄUCHLER
Biodiversitätszentrum
der OÖ Landes-Kultur GmbH.
Johann-Wilhelm-Klein-Str. 73
4040 Linz
<https://orcid.org/0000-0002-6176-1669>